

DER BAUER

Mitgliederzeitschrift • 92. Jahrgang • Aufgabestelle Gent X - P 608046

12. Juli 2019

14



Im Blickpunkt

Zum Titelbild

Simone und Elena Theissen aus Manderfeld schmücken in der kommenden Woche die Titelseite des Wochenmagazins unserer Muttervereinigung, Boer & Tuinder. Außerdem widmen die flämischen Kollegen unserem Vorsitzenden Roger Croé und dessen Betrieb eine Reportage.

Libramont 2019 > 11 ff.

Alle Jahre wieder zieht es die landwirtschaftliche Welt und alle, die die Landwirtschaft zu schätzen wissen, am letzten Juliwochenende nach Libramont. An vier Tagen, vom 26. bis 29. Juli, präsentiert sich die Landwirtschaft dort in all ihren Facetten.

Wir machen Urlaub

Wegen Jahresurlaub sind unsere Büros vom 29. Juli bis zum 16. August (jeweils einschließlich) nicht besetzt. Die nächste Ausgabe von der Bauer erscheint am 23. August. Die Daten der Sprechstunde von Marc Schröder finden Sie auf Seite 2.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

13 Juli
Samstag

14 Juli
Sonntag

15 Juli
Montag

st Apostelteilung schön,
so kann das Wetter
der sieben Brüder
(10. Juli) gehn.

16 Juli
Dienstag

*Sprechstunde
Marc Schröder*

17 Juli
Mittwoch

Wenn's an
Alexius regnet,
ist die Ernt'
und Frucht gesegnet.

18 Juli
Donnerstag

*Sprechstunde
Marc Schröder*

19 Juli
Freitag

Vinzenz Sonnenschein
füllt die Fässer mit Wein.

20 Juli
Samstag

Gegen Margareten
und Jakoben,
die stärksten Gewitter
toben.

21 Juli
Sonntag

22 Juli
Montag

23 Juli
Dienstag

Klar muss
Apollinaris sein,
soll sich
der Bauer freun.

24 Juli
Mittwoch

25 Juli
Donnerstag

Wenn Jakobi
kommt heran,
man den Roggen
schneiden kann.

26 Juli
Freitag

Ist Sankt Anna
erst vorbei, k
ommt der Morgen
kühl herbei.

Wo tut sich was?



Sprechstunden Marc Schröder Nur auf Absprache!

- > St. Vith: Dienstag, 16. Juli, 23. Juli sowie 20. August, von 9.00 bis 12.00 Uhr im SBB-Haus, Malmedyer Str. 63.
- > Eupen: Donnerstag, 18. Juli, 25. Juli sowie 22. August, von 13.30 bis 16.30 Uhr bei der KLLJ, Kirchgasse 4.

Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes bei Ilona Benker, Tel. 080/41.00.60.

Wegen Jahresurlaub ist unser Büro vom 29. Juli bis zum 16. August (jeweils einschließlich) geschlossen. In dieser Zeit finden keine Sprechstunden statt!



Senioren Eifel

Sommerwanderung in und um Montanau mit Besichtigung der Schinkenrancherie am Donnerstag, 8. August. Infos und Anmeldungen bis Mittwoch, 31. Juli, bei J. Hermann (Tel. 080/22.83.70 oder 0496/80.67.01) oder bei R. Henkes (Tel. 080/22.72.28, nach 18 Uhr).

Nationale Erkundungstour

Nationale Erkundungstour der Ländlichen Gilden vom 18. Mai bis zum 1. September in Bütgenbach und Büllingen. Nähere Infos unter www.laendlichegilden.be.

Themenabende Regionale Heilpflanze

Themenabend „Wundbehandlung: Ringelblume – Heilpflanzensalbe am Montag, 26. August, 19.30 bis 21.30 Uhr in der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis. Weitere Informationen unter www.laendlichegilden.be.

Verschiedenes

SBB Steuerberatung

SBB-Haus, Malmedyer Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Tel. 087/87.78.14
 - > St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Tel. 080/34.10.05
 - > Büllingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reinertz, Tel. 080/44.44.05
- Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr
E-Mail: info@stundenblume.com

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 13. und 14. Juli, 27. und 28. Juli sowie 10. und 11. August

- > Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Wochenende vom 20. und 21. Juli, 3. und 4. August sowie 17. und 18. August

- > Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/34.92.68
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

- 14. und 15. August
- > Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89

- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 13. und 14. Juli, 3. und 4. August sowie 17. und 18. August

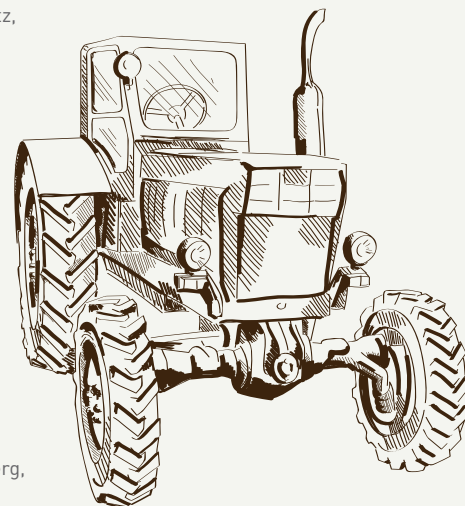
- > Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

Wochenende vom 20. und 21. Juli sowie 10. und 11. August

- > Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

Wochenende vom 27. und 28. Juli sowie 15. August

- > Dr. Denis & Masset, Malmedy, 080/77.09.10
- > Dr. Michel, Weismes, Tel. 0897/86.27.22



DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Ilona Benker, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 750.



Autos gegen Fleisch

Nach 20 Jahren Verhandlungen haben die EU und der südamerikanische Mercosur-Block (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay) eine politische Einigung über ein Handelsabkommen erzielt. Die Zeche für den freien Handel mit Waren und Dienstleistungen zahlt die europäische Landwirtschaft



Die EU opfert unsere Landwirtschaft den Interessen der europäischen Automobil- und Maschinenindustrie! Denn sie akzeptiert große Mengen Rind- und Geflügelfleisch sowie Zucker aus den Mercosur-Ländern, obwohl Welten unsere europäischen Normen und Standards vom südamerikanischen Agrarmodell trennen. Allen beschwichtigenden „Fairness“-Klauseln zum Trotz wird das Mercosur-Handelsabkommen unsere landwirtschaftlichen Betriebe und das europäische Agrarmodell unter Druck setzen.

Todesstoß für Fleischviehhalter

Das Zugeständnis der Mercosur-Länder: Sie fahren ihre bisherigen hohen Einfuhrzölle auf europäische Autos und Maschinen auf null zurück. Dafür gesteht die EU ihnen im Gegenzug in erheblichen Umfang zusätzliche zollfreie Importkontingente an Rind- und Hähnchenfleisch sowie Zucker zu. Wohlgermerkt zusätzlich

zu den großen Mengen, die sie bereits heute auf den europäischen Markt bringen können.

Bei Rindfleisch geht es um 99.000 t. Und das zu einem Zeitpunkt, da die europäische Nachfrage und die Preise stark unter Druck stehen. Als ob die Zugeständnisse in Sachen Rindfleisch in bereits bestehenden Handelsabkommen (z.B. mit Kanada und mit Mexiko) nicht schon gereicht hätten, um die europäischen Rindfleischherzeuger an die Wand zu fahren. Und wenn man weiß, dass auch noch Australien und Neuseeland nur darauf warten, die EU über den Tisch ziehen zu können, dann muss man befürchten, dass unsere Fleischviehhaltung komplett vor die Hunde geht. Und als ob das alles noch nicht reichen würde, ist die Gefahr eines harten Brexit noch nicht gebannt, im Gegenteil. Das würde zusätzlich eine beträchtliche Menge irischen Rindfleischs auf den europäischen Markt spülen. Kurzum: Der Druck droht ein Ausmaß anzunehmen, das für den ohnehin schon stark geschwächten Sektor unerträglich ist.

Auch der Geflügelsektor ist in der letzten Phase der Verhandlungen noch einmal ganz stark zum Aderlass gebeten worden: Er muss ein zusätzliches Einfuhrkontingent von 180.000 t schlucken. Dabei hat er erst jüngst die Zugeständnisse an die Ukraine verkraften müssen. Und wie bei Rindfleisch stehen auch im Geflügelfleischsektor bereits andere Länder mit hohen Erwartungen und Forderungen vor der Tür.

Einziger Lichtblick: Der Milchsektor (genauer gesagt Käse, insbesondere Käsespezialitäten) könnte von einem besseren Zugang zu den Mercosur-Märkten profitieren.

Gegensätzliche Agrarmodelle

Die Agrarstrukturen in der EU und in den Mercosur-Ländern unterscheiden sich

sehr stark voneinander. Die südamerikanischen Kleinerzeuger werden nicht den geringsten Profit aus dem Abkommen ziehen können, sondern es werden die dortigen industriellen Großbetriebe sein, die die Kontingente mit ihren Erzeugnissen füllen werden. Unsere europäischen Familienbetriebe können da preislich nicht mithalten. Hinzu kommt, dass die Messlatte in Sachen Umwelt- und Klimaschutz, Antibiotikaeinsatz, Tier- und Pflanzenschutz, Lebensmittelsicherheit und Rückverfolgbarkeit, ... in den Mercosurländern deutlich niedriger liegt als in Europa. Das ist eine dramatische Wettbewerbsverzerrung zu Ungunsten der europäischen Landwirte! Da hilft es auch nicht, dass die EU-Verhandlungsführer hoch und heilig geloben, dass nur Produkte Einlass in die EU finden werden, die den EU-Standards entsprechen. Es ist aber fraglich, ob die Mercosur-Länder über ausreichend Kapazitäten (und Willen) verfügen, um dies zu garantieren – und die EU, um dies zu kontrollieren und durchzusetzen! Auch sei die Frage erlaubt, wie gewissenhaft die Kontrollen in Südamerika durchgeführt werden und wie zuverlässig die dort ausgestellten Zertifikate sind. Unsere Befürchtung ist jedenfalls, dass das Netz große Lücken und Schlupflöcher aufweist.

Doppelmental

Während in Europa eine hitzige Debatte über nachhaltige Landwirtschaft geführt wird und darüber, wie man noch stärker all den gesellschaftlichen Erwartungen gerecht werden kann, öffnet die EU-Handelspolitik die Tür für Produkte und Produktionsmodelle, die sehr weit von den europäischen Erwartungen an Landwirtschaft und Ernährung entfernt sind. Verstehe diese Doppelmental, wer kann ...

In den kommenden Monaten wird die politische Einigung technisch abgeschlossen und schließlich im EU-Parlament und

- im Ministerrat zur Abstimmung gestellt. Zur gleichen Zeit müssen auch Entscheidungen über den mehrjährigen Finanzrahmen der EU und die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) getroffen werden. Wir werden die europäischen Parlamentarier und die betroffenen Minister sowie unseren europäischen Dachverband COPA auffordern, alles zu tun, um der europäischen Landwirtschaft eine echte Überlebenschance zu bieten. Denn es kann

doch nicht sein, dass unser Agrarsektor von allen Seiten attackiert wird, bis er zusammenbricht: starker Druck am Markt wegen Handelsabkommen à la Mercosur, immer mehr und höhere gesellschaftliche Erwartungen und dafür auch noch weniger Geld im Agrarhaushalt.

.....

Sonja De Becker, Vorsitzende Bauernbund

COMITÉ DU LAIT

Keine AB-Tests am Wochenende

Jede Milchcharge, die die Molkereien in den Erzeugerbetrieben laden, wird vom Comité du Lait akribisch auf Antibiotika-Rückstände untersucht. Am Wochenende ist das Labor allerdings nicht besetzt und die Milchproben harren ihrer Analyse bis zum Montag. Ist das ein Problem? Soll man die Einführung von Samstagsarbeit fordern?

Sollte eine Ladung positiv getestet werden, wird der betroffene Lieferant unverzüglich darüber in Kenntnis gesetzt, so dass er bei den nächstfolgenden Melkzeiten besondere Vorsicht walten lassen kann, um eine Wiederholung der Unachtsamkeit zu verhindern. Vereinzelt bemängeln Milcherzeuger, dass das Comité du Lait am Wochenende nicht besetzt ist und demzufolge auch keine Hemmstoffanalysen durchgeführt. Sollte dann eine Ladung hemmstoffbelastet sein, so erfährt der Landwirt dies nicht rechtzeitig vor der nächstfolgenden Ablieferung und läuft Gefahr, ein zweites Mal in Folge „aufzufallen“ – mit allen finanziellen Konsequenzen, die daraus resultieren.

Aber wie groß ist dieses Risiko? Und soll man das Comité du Lait auf Wochenarbeit drängen? Wie hoch wären die Kosten, die auf die Allgemeinheit der Milcherzeuger zurückfallen würden? Um diese Fragen zu klären, fand jüngst ein Treffen von VDL-

Vertretern mit Verantwortlichen des Comité du Lait statt.

Eines vorab: Die Milcherzeuger lassen in Sachen Hemmstoffe größte Vorsicht walten: Von den knapp 420.000 Proben, die das Comité du Lait im vergangenen Jahr untersucht hat, waren lediglich 142 (0,03%) mit Hemmstoffrückständen belastet. Diese 142 Chargen verteilen sich auf 127 Betriebe. Demzufolge waren unter den Betroffenen mehrere „Wiederholungstäter“: 10 Betriebe mit zwei und 3 Betriebe mit drei belasteten Ladungen.

Ein Fall pro Jahr

Im Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis Ende Mai 2019 – also innerhalb von knapp 30 Monaten – ist es ganze zwei Mal vorgekommen, dass ein Betrieb an einem Freitag und auf der darauffolgenden Lieferung Hemmstoffe in der Milch hatten. Wäre das Comité du Lait am Wochenende besetzt gewesen, hätten diese beiden betroffenen

Betriebe das darauffolgende positive Ergebnis verhindern können. Aber zu welchem Preis für die Allgemeinheit der (wallonischen) Milcherzeuger? Nun, die Kosten für Hemmstoffanalysen am Samstag (inklusive Einsammeln der Proben) werden auf rund 100.000 Euro pro Jahr veranschlagt. Dieser (kollektive) Aufwand steht in keinem Verhältnis zum Nutzen, den im Schnitt gerade einmal ein einziger Milcherzeuger (persönlich) davon haben würde. (Anmerkung: Sollte die Schwelle für Strafpunkte von 4 auf 2 ppb gesenkt werden, erhöht sich die Zahl der betroffenen Betriebe im Schnitt auf 4 pro Jahr). Der Verwaltungsrat des Comité du Lait, der sich mehrheitlich aus aktiven Milcherzeugern zusammensetzt, hat der Einführung von Samstagsarbeit folglich eine klare Absage erteilt, ein Standpunkt, dem sich der VDL-Vorstand anstandslos anschließt.

.....

Helmuth Veiders

Prämienrestbeträge ausgezahlt

Die Wallonische Region hat Ende Juni die noch ausstehenden Restbeträge der Direktbeihilfen des Jahres 2018 ausgezahlt. Im Prinzip handelt es sich um 5% des berechneten Gesamtbetrags der einzelnen Komponenten der Betriebsprämie.

Im Einzelnen handelt es sich um folgende Einheitsbeträge:

> Umverteilungsprämie (erste 30 ha): 124 Euro/ha

> Vergrünungsprämie: entspricht 95,7% der Basisprämie

> Junglandwirteprämie: 76 Euro/ha

> Prämie für Fleischkühe: 173 Euro pro Kuh

> Prämie für Milchkühe: 26,5 Euro pro Kuh

> Prämie für Zweinutzungskühe: 159 Euro pro Kuh

> Prämie für Mutterschafe: 28 Euro pro Tier

KBC bietet Versicherung an

Viele Milchviehhalter sind besorgt über das Botulismus-Risiko. Wir sprachen mit Dirk Melotte und Arnold Rahier von KBC Versicherungen über die neue Police, die KBC anbietet, um sich gegen Schäden durch Botulismus abzusichern.

So schlimm, wie es Rudy Anthonissen, Milcherzeuger aus Wuustwezel, im Oktober vergangenen Jahres getroffen hat, kommt es glücklicherweise nur selten: Er verlor nahezu seinen gesamten Viehbestand durch Botulismus. Trotzdem: Botulismus kann speziell in Milchviehbetrieben großen wirtschaftlichen Schaden anrichten.

Botulismus wird durch Toxine der Bakterien *Clostridium botulinum* verursacht, die in der Regel durch infizierte Kadaver von (Wasser-)Vögeln ins Futter gelangen. Erste Symptome sind Lähmungen von Zunge und Unterkiefer, die sich später auf die gesamte Körpermuskulatur ausbreiten. Je nach aufgenommenen Toxinmenge verenden die Tiere schnell oder erst nach einigen Wochen. Neuerdings bietet KBC eine Versicherung gegen Schäden durch Botulismus an.

Ist das Botulismus-Risiko heute größer als früher?

Dirk: „Ja, das ist es. Extreme Trockenheit oder Hitzewellen sind ein bedeutender Sterblichkeitsfaktor bei (Wasser-)Vögeln. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein infizierter Kadaver ins Mähgut oder ins Tränkebecken gelangt ist deshalb unter diesen Umständen größer. Hinzu kommt, dass der Futtermischwagen, der heutzutage praktisch in keinem Betrieb mehr wegzudenken ist, die Toxine in der gesamten Ration verteilt. Das hat zur Folge, dass praktisch die ganze Herde die Gifte auf-

nimmt, mit entsprechend schlimmen wirtschaftlichen Auswirkungen.“

Arnold: „Ein Schadensfall wie der in Wuustwezel ist glücklicherweise eher ungewöhnlich. Aber das darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass immer wieder Fälle von Botulismus vorkommen. Abgesehen vom Produktionsverlust beschränkt sich der Schaden in der Regel auf einige wenige Tiere, die verenden. Man muss allerdings von einer gewissen Dunkelziffer ausgehen, da vereinzelt Fälle von Sterblichkeit oft erst gar nicht auf Botulismus untersucht werden.“

Wie ist die Versicherung zustande gekommen?

Dirk: „Der Bauernbund ist an KBC herangetreten, um die Problematik zu erörtern. Denn viele Milchviehhalter machen sich Sorgen. Im Rahmen unserer klassischen landwirtschaftlichen Feuerversicherung bieten wir seit jeher eine Option zur Absicherung gegen Produktionsausfälle und Viehverluste ab. Diese Versicherung sprang und springt auch in Zukunft nicht für Verluste aufgrund von Viehkrankheiten ein. Nun ist Botulismus aber keine Krankheit im eigentlichen Sinne, sondern eine Vergiftungserscheinung, so dass einer Aufnahme dieser Schadensursache in die Entschädigungsregelung im Rahmen der Feuerversicherung nichts im Wege steht.“

Arnold: „Ab einem Verlust von zwei Tieren deckt die Versicherung nicht nur den

Wert dieser Tiere, sondern auch die aktuelle und zukünftige entgangene Milchproduktion. Konkret bieten wir eine pauschale Entschädigung von 2.912,85 Euro pro Kuh. Kälber- und Jungrinderverluste sind nicht gedeckt, Verluste von tragenden Rindern wohl. Die Botulismus-Versicherung wird ab sofort standardmäßig im Paket ‚Produktionsausfall Milchvieh‘ der landwirtschaftlichen Feuerversicherung zum Zusatzpreis von 1,70 Euro pro Kuhplatz angeboten. Der Gesamtpreis dieses Pakets beträgt dann 5,81 Euro pro Kuhplatz.“

Wie vorgehen, um sich gegen Botulismus zu versichern?

Dirk: „Wenn bereits eine Versicherung ‚Produktionsausfall Milchvieh‘ besteht, empfehlen wir, den Versicherungsschutz auf Botulismus auszuweiten. Dies entspricht einem Mehrpreis von 1,70 Euro pro Kuhplatz. Für Neukunden wird die Botulismus-Versicherung automatisch im Gesamtpaket angeboten.“

Arnold: „Als KBC ist es unser Anliegen, mit der Landwirtschaft im Gespräch zu bleiben und schnell auf die aktuellen Anliegen und Bedürfnisse einzugehen. Denn es ist unser Metier, die Risiken der landwirtschaftlichen Betriebe optimal abzudecken.“

.....

Nele Kempeneers

BTV-8: Jetzt auch Export nach Italien

Belgien ist seit Ende März eine regulierte Zone für die Blauzungenkrankheit BTV-8. Infolgedessen gelten gewisse gesetzliche Auflagen, die den innergemeinschaftlichen Handel mit lebenden Rindern sowie Sperma, Eizellen und Embryonen beeinträchtigen. Nach den Niederlanden hat die FASNK nun auch ein bilate-

rales Abkommen mit Italien zustande gebracht, das es ermöglicht, Rinder unter bestimmten, von der FASNK zu zertifizierenden Bedingungen nach Italien zu exportieren.

.....

Quelle: FASNK

FASNK

Schlachthof- kontrollen tragen Früchte

Die Föderalagentur für die Sicherheit der Nahrungsmittelkette (FASNK) hat ihren Tätigkeitsbericht 2018 vorgestellt. Im Mittelpunkt stand dabei die Verbesserung der Dienstleistungen für die Verbraucher. Wie Herman Diricks, Geschäftsführer der FASNK, darlegte, wurden im vergangenen Jahr insbesondere die korrekte Deklaration von Allergenen in Lebensmitteln verstärkt kontrolliert. Daneben ist man mit großem Eifer Klagen und Beschwerden nachgegangen, die der Agentur über ihre erneuerte Online-Hotline gemeldet wurden. Von den mehr als 4.000 im vergangenen Jahr eingegangenen Verbraucherbeschwerden stellten sich 40% als begründet heraus. Dies tut der Lebensmittelsicherheit in unserem Land aber keinen Abbruch; sie bleibt auf dem hohen Niveau von 2017. So gaben 96,5% der im vergangenen Jahr untersuchten rund 73.500 Proben keinerlei Anlass zu Beanstandungen. Dass die FASNK den Fleischsektor nach dem Veviba-Skandal verstärkt ins Visier nehmen würde, war zu erwarten. Erklärtes Ziel dieser Kontrollen und Inspektionen war es, eventuelle betrügerische Machenschaften speziell im Umgang mit Innereien aufzudecken, die Rückverfolgbarkeit zu verbessern und die Kennzeichnung von Fleisch zu optimieren. Offensichtlich hat die Fleischkette aus dem Veviba-Skandal Lehren gezogen, denn die Kontrollen in den Schlachthöfen (+23%), Zerlegebetrieben (+17%) und Kühlhäusern (+18%) liefern deutlich bessere Ergebnisse als im Vorjahr.

Neben den Kontrollen gehören auch Information und Beratung zu den Aufgaben der FASNK. So unterstützte die Agentur im vergangenen Jahr 200 landwirtschaftliche Direktverarbeiter und -vermarkter, die oftmals mit den gesetzlichen Auflagen überfordert sind und Auskunft und Hilfe bei der FASNK suchen.

.....
Nele Kempeneers

Fleischsektor am Scheideweg

Der Fleischsektor unseres Landes hat keine Angst, dass Fleischimitate – seien es pflanzliche Fleischersatzprodukte oder künstliches Laborfleisch – in den kommenden zehn Jahren zu einer ernsthaften Bedrohung für ihre Branche werden könnten.

Der belgische Fleischsektor ist unter dem Dachverband Febev zusammengeschlossen. Febev zählt 130 Mitgliedsunternehmen, angefangen bei den Schlachthöfen über die Zerlegebetriebe bis hin zu den Fleischgroßhändlern. Der Verband repräsentiert 90% der nationalen Rind- und Schweinefleischbranche. Die Akteure der Branche sind überzeugt, dass sie mit „echtem“ Fleisch eine vielversprechende Zukunft haben. Obwohl Marktanalysen nahelegen, dass pflanzliche Fleischersatzstoffe und insbesondere Hybridfleischprodukte dabei sind, den Kinderschuhen zu entwachsen. Die Fleischindustrie ist felsenfest davon überzeugt, dass die globale Nachfrage nach Fleisch in den kommenden Jahren weiter stark steigen wird. Um welches Fleisch es sich dabei handeln wird, darüber gehen die Meinungen auseinander. Selbst innerhalb der Branche wagt der eine oder andere die Aussage, dass man vielleicht auch Fleisch produzieren kann, ohne dass dafür Tiere geschlachtet werden müssen. Derartige Laborfleisch stelle kein Hindernis dar; in den Köpfen vieler Menschen seien Viehhaltung und Fleisch schon längst entkoppelt. Eines ist sicher: Die Thematik löst hitzige Diskussionen aus.

Herausforderungen in Hülle und Fülle

Über fehlende Herausforderungen kann sich die Fleischindustrie nicht beklagen: Afrikanische Schweinepest, Tierschutz, Klima, Digitalisierung, ... – allesamt Probleme, die nicht im Handumdrehen gelöst werden können. Eine Podiumsdiskussion sollte Aufschluss darüber geben, wie es in

zehn Jahren, im Jahr 2030, um den Sektor gestellt sein wird. Im Expertenpanel saßen Vertreter von Forschung (ILVO), Behörden (FASNK), Kommunikation und militanten Tierschutz (Gaia). Weitgehend Einigkeit herrschte in der Einschätzung, dass der Rückgang der Nachfrage nach Fleisch sich auf alternde reiche Gesellschaften wie die westeuropäische beschränkt. Und ob sich Hybridfleisch durchsetzen können, hänge wesentlich davon ab, ob es in seinen organoleptischen Eigenschaften (Aussehen, Geschmack, Geruch, Saftigkeit, Textur, ...) mit echtem Fleisch mithalten kann.

Wichtig sei aber auf jeden Fall die Kommunikation: Der Sektor müsse sicherstellen, dass ihm Deutungshoheit und Meinungsautorität nicht aus den Händen gleiten und dass er nicht von Kritikern und Gegnern wie die Sau durchs Dorf getrieben wird. Apropos Kritiker: Sogar Gaia hat nichts gegen den Konsum von Fleisch einzuwenden – mit einer Einschränkung: dass dafür keine Tiere getötet werden müssen. Einig waren sich die Experten auch darin, dass Lebensmittelsicherheit immer an erster Stelle stehen werde, egal ob echtes Fleisch, Hybrid- oder Laborfleisch oder pflanzliche Imitate oder was sonst auch immer.

.....
Jacques Van Outryve

Gemeinsam Tierschutz beweisen

Ein bedeutender Teil der Kälber aus den Milchviehbeständen landet bei Vanlommel, einem der drei großen belgischen Kälbermast-Integratoren. Daneben betreibt das Unternehmen aus Olen (zwischen Hasselt und Antwerpen) auch Handel mit Futtermitteln, Kälbern, Kalbfleisch und Häuten von Kälbern.

Jan Vanlommel und seine Schwester Nini, die den Betrieb in 2. Generation führen, gewährten uns einen Einblick in ihre Aktivitäten. Die Anfänge des Unternehmens im Bereich der Kälbermast reichen auf die Mitte des vergangenen Jahrhunderts zurück. 1952 kaufte Louis Vanlommel erstmals Kälber auf, um sie bei sich im Betrieb zu mästen. Noch im selben Jahr konnten die ersten Tiere geschlachtet werden. Im Laufe der Jahre wurde die Aktivität stetig ausgebaut und für die Schlachtung griff man jahrzehntelang auf öffentliche Schlachthöfe zurück. Erst Mitte der 1980er Jahre entschied man sich, dieses Glied der Kalbfleischkette selbst in die Hand zu nehmen und 1989 wurde ein eigenes Schlachthaus am Standort Olen eröffnet. Heute ist Vanlommel einer von drei großen Akteuren im Bereich Kälbermast und Kalbfleisch. Als Integrator kontrolliert das Unternehmen die Kette von A bis Z und kann so seine Produktion perfekt auf die Wünsche und Anforderungen seiner Abnehmer einstellen, von der Schlachtkörperqualität über die Schnittführung bis hin zur Verpackung.

Alles in einer Hand

Die Integration beginnt bereits beim Futter. 2009 übernahm Vanlommel das niederländische Unternehmen Verveka Veevoeder, das Milchaustauscher für die eigenen integrierten Mastbetriebe, aber auch für Dritte herstellt. Zweites Glied der Kette ist der Ankauf von Kälbern, von denen ein Teil weiterverkauft wird. Der andere Teil wird nach einem Zwischenstopp in einem der Aufnahmezentren des Unternehmens bei den Lohnmästern von Vanlommel aufgestellt. Nach einer Mastdauer von ca. 190 bis 210 Tagen sind die Tiere schlachtreif und werden im betriebseigenen Schlachthaus in Olen angeliefert. Nächste Schritte sind die Zerlegung und Verpackung gemäß den Wünschen der Abnehmer und die Verteilung an Großhändler, Industrie, Einzelhandel und Metzger. Etwa 70% der Produktion geht in den Export. Den Abschluss der vollintegrierten Kette bildet der Handel mit Kalbslederhäuten.

Barometer der Wirtschaft

„Unser ‚Ausgangsmaterial‘ sind zum allergrößten Teil Kälber von Milchrassen, speziell Holstein. Unsere große Herausforderung besteht darin, deren Fleisch am Markt abzusetzen. An 2. Stelle folgen Kreuzungskälber und dann erst kommen die BBB-Kälber. Wenn die Rindviehhaltung in der Krise steckt, dann se-

hen wir das auch an den Tieren, die bei uns ankommen. Insbesondere steigt der Anteil guter Kuhkälber, die unter normalen Umständen als Nachzucht in den Betrieben bleiben würden.“ Überhaupt ist der Kälbermast- und -fleischsektor ein Barometer für die allgemeine Wirtschaftslage. „Die Nachfrage nach Kalbsleder ist in der jüngeren Vergangenheit stark eingebrochen“, erklärt Johan Heylen, kaufmännischer Direktor bei Vanlommel.

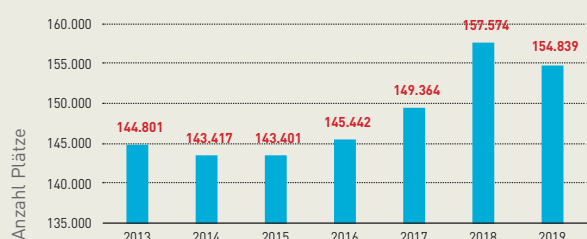
„Die Gründe dafür sind vielfältig. In den USA ist das Angebot wegen des gestiegenen Schlachtangebots hoch. Gleichzeitig drückt das Aufkommen von Sneakers (Sportschuhe) die Nachfrage der Schuhindustrie nach Kalbsleder. Und dann sind da auch noch Unternehmen, die die Verarbeitung von Leder in ihren Produkten einstellen, darunter Autohersteller wie z.B. Tesla. Mit Verweis auf den Tierschutz bevorzugen sie Kunstleder, also Plastik, obwohl echtes Leder doch ein Naturprodukt und biologisch abbaubar ist und zudem perfekt in das Konzept der Kreislaufwirtschaft passt.“

Gesunde, vitale Kälber gefragt

Vanlommel legt großen Wert auf seine Qualitätssysteme. Das Unternehmen ist mehrfach zertifiziert, u.a. durch den internationalen Warenprüfkonzern SGS und nach den Lebensmittel-, Produkt- und Servicestandards IFS. Darüber hinaus handhabt man auch noch ein eigenes Well&Fair-Lastenheft, das einer externen Kontrolle unterliegt. Und dann wird auch noch der Einsatz von Antibiotika viel detaillierter und akribischer notiert als vom

.....
Vitale Kälber sind die Voraussetzung, um den Einsatz von Antibiotika zu reduzieren.

Figur 1 Entwicklung Anzahl Kälbermastplätze in Belgien
 (Quelle: BVK- Erhebung)



Quelle: Erhebung der Berufsvereinigung Kälbermast (BVK)

- Gesetzgeber verlangt. „Die Datenvielfalt mit Angaben zum Zeitpunkt und zu den Umständen der Verabreichung kann uns wichtige Erkenntnisse liefern, die uns und dem Lohnmäster finanzielle Vorteile abwerfen.“

Oberste Voraussetzung, um den Einsatz von Antibiotika in der Kälbermast zu reduzieren, sind gesunde, vitale Kälber. „Deshalb ist es wichtig, dass die Kälber beim Abgang aus dem Ursprungsbetrieb mindestens 14 Tagen alt sind und dass sie vorab korrekt mit Biestmilch versorgt worden sind“, betont Johan Heylen. „Leider sind sich noch nicht alle Rindviehhalter der Bedeutung dieser beiden Punkte bewusst.“

Well&Fair

Vanlommel ist stolz auf sein Well&Fair-Lastenheft. Es beinhaltet einzuhaltende Normen und Prozeduren für die Mäster und die anderen Kettenglieder in den Bereichen Tiergesundheit, Fütterung, Unterbringung, Personalausbildung und Transport. Vanlommel wacht nicht etwa eifersüchtig über die Exklusivität des Lastenhefts. Im Gegenteil: „Es ist allerhöchste Zeit, dass wir ein sektorübergreifendes Tierschutzlabel entwickeln und damit Eingang in den Einzelhandel finden. Wir haben die Anerkennung unseres Well&Fair-Lastenhefts durch das niederländische Label Beter Leven beantragt, leider bisher ohne Erfolg. Der belgische Einzelhandel arbeitet derzeit an einem ähnlichen Label wie Beter Leven. Der Kaiserschnitt soll darin ein Ausschlusskriterium sein. Für den Fortbestand unserer Weißblauen Rasse wäre es deshalb sinnvoll, dass alle Betroffenen sich hinter ein eigenes starkes Tierschutzlabel scharren.“

Schlachten unter Betäubung

Bei Vanlommel ist es bereits seit längerem üblich, die Tiere vor der Schlachtung zu betäuben. Damit hat man dem Verbot der unbetäubten Schlachtung ab Januar 2020 längst vorgegriffen. Als Alternative zur bisherigen Technik hat man elektrische Betäubung (Elektronarkose) getestet. Wie dabei vorzugehen ist, ist in der europäischen Gesetzgebung beschrieben. „Wir waren führend bei der Optimierung dieser Technik für Kälber. Wir haben mit neuseeländischen Experten zusammengearbeitet, um zu prüfen – und schließlich zu beweisen –, dass die Technik allen

Tierschutzerfordernissen Genüge leistet. Wir haben die Technik sogar Beamten des Tierschutzministeriums und der FASNK, Tierschutzexperten der Thomas-More-Fachhochschule und Vertretern der muslimischen Gemeinschaft vorgeführt“, erklärt Jan.

Exportchancen

In Belgien ist Kalbfleisch auf dem Teller mehr Ausnahme als Regel: gerade einmal 3,3% des Fleischkonsums der belgischen Haushalte! Bei diesem geringen Anteil ist es nur ein kleiner Trost, dass der Verbrauch im Vergleich zu Rindfleisch relativ stabil ist. Über den Konsum außer Haus (Kantinen, Restaurants, ...) liegen keine Angaben vor. Was den Export betrifft, so sitzt Vanlommel auf glühenden Kohlen. Johan Heylen: „Potenzial für Kalbfleisch gibt es in vielen Teilen der Welt, ob in Ostasien – Japan und China – oder in den USA, um nur diese zu nennen. Die holländischen Nachbarn haben diese Märkte bereits entdeckt, aber wir belgischen Unternehmen haben leider dort noch keinen Zugang.“

.....

Nele Kempeneers

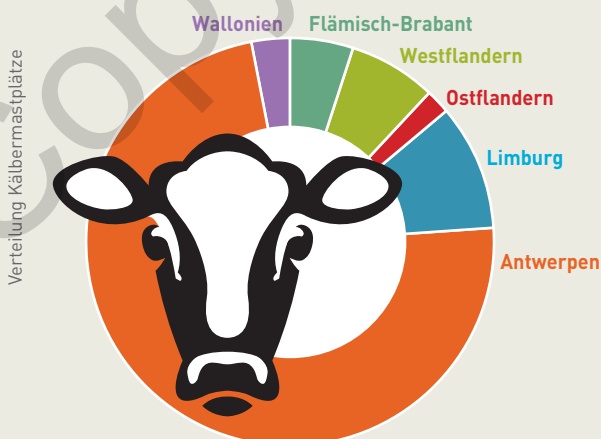
Belgischer Kälbermastsektor in Zahlen

Die belgische Kälbermästerei ist ein hochspezialisierter, aber kaum bekannter Zweig der Rindviehhaltung. Die große Mehrheit der 270 Kälbermästereien arbeitet nach einem Integrationssystem: Der Mäster stellt lediglich seine Arbeitskraft und den Stall gegen eine feste Vergütung zur Verfügung; für alle anderen Produktionsmittel kommt der Integrator direkt auf.

Die Kälbermast konzentriert sich sehr stark auf die Provinz Antwerpen, die rund drei Viertel aller belgischen Kälbermastplätze der Branche beherbergt, gefolgt von der Provinz Limburg (10%). Dort befinden sich folglich auch die Standorte der spezialisierten Schlachthäuser. Die drei großen Player der Szene sind Vanlommel in Olen, Sopraco der Familie Oeyen in Geel und das niederländische Unternehmen VanDrie in Hasselt. In Wallonien mutet die Kälbermast mit lediglich 3% aller belgischen Stallplätze (das sind ca. 4.600 Stück) fast exotisch an.

Der Sektor stellt ca. 700 direkte Arbeitsplätze und bringt es auf einen Jahresumsatz von rund 700 Mio. Euro. Die Zahl der Schlachtungen ist mit durchschnittlich 350.000 Tieren pro Jahr relativ konstant. Größte Kalbfleischerzeuger in der EU sind die Niederlande gefolgt von Frankreich und Italien. Belgien rangiert an 4. Stelle noch vor Deutschland auf Position 5.

Figur 2 Verteilung der Kälbermastplätze nach Provinz



Für Betriebe mit sozialer Ader

An Arbeit herrscht im Milcherzeugerbetrieb kein Mangel. Im Gegenteil, immer mehr Betriebe stoßen in Sachen Arbeitsbewältigung an ihre Grenzen. Im vergangenen Winter haben wir auf unserer Webseite ausführlich eine Reihe von potenziellen Lösungen behandelt. Eine Alternative, die dabei nicht zur Sprache gekommen ist, ist die Beschäftigung einer Person mit einer Beeinträchtigung.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft bietet die Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben Menschen mit Unterstützungsbedarf eine umfassende Begleitung an. Zu ihren umfangreichen Aufgaben gehört auch, Personen mit einer Beeinträchtigung in die Arbeitswelt zu integrieren. Das Spektrum der potenziellen Arbeitgeber beschränkt sich keineswegs auf Sozialbetriebe, sondern grundsätzlich finden sich in jedem Wirtschaftssektor Möglichkeiten zur Beschäftigung von Personen, die durch das klassische Raster fallen. Das gilt ganz besonders für die Landwirtschaft und speziell für Betriebe mit Viehhaltung.

Aufgabe der Dienststelle ist u.a., ausloten, ob „Angebot“ und „Nachfrage“ zueinander passen. Außerdem kümmert sie sich um administrative Angelegenheiten und lotet die finanziellen Vergünstigungen und öffentlichen Unterstützungen in Sachen Lohn- bzw. Lohnnebenkosten aus.

Beschäftigungsformen

Grundsätzlich kommen vier verschiedene Beschäftigungsformen für Personen mit einer Beeinträchtigung in Betracht, die allesamt zeitlich befristet sind:

- > Das **Orientierungspraktikum** (Orientierung im Betrieb – OIB) wird für die Dauer von maximal drei Monaten abgeschlossen. Es erfüllt die Funktion eines Schnupperkurses, um die Arbeit „auszuprobieren“ und zu erkunden, ob die Erwartungen beider Parteien erfüllt werden können.
- > Die **Ausbildung im Betrieb** (AIB) ist mit einer Lehre vergleichbar. Während maximal drei Jahren wird der „Lehrling“ ausgebildet und für spezifische Aufga-

ben angelern, die im Betrieb anfallen. Lehrling und Arbeitgeber werden dabei von einem Fachbegleiter der Dienststelle unterstützt.

- > Ziel der Ausbildung ist verständlicherweise, dass sie in einer echten **Beschäftigung im Betrieb** (BIB) mündet. In diesem Fall wird ein Arbeitsvertrag abgeschlossen, der auf 12 Monate befristet ist, aber beliebig oft erneuert werden kann.
- > Kann der „Lehrling“ den Anforderungen eines Arbeitsvertrags nach dreijähriger Ausbildung trotz Unterstützung (noch) nicht gerecht werden, kann die „Lehre“ in Form eines **Ausbildungspraktikums** (AP) weitergeführt werden. Der Vertrag wird für ein Jahr abgeschlossen, ist aber beliebig oft erneuerbar.

In allen Fällen wird die Person von einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin der Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben betreut. Der Umfang dieser Betreuung richtet sich nach dem Bedarf. Gegeben-

falls kann die Dienststelle einen „Arbeitsplatzassistenten“ stellen, der die zu betreuende Person beim Erlernen der Tätigkeiten unterstützt.

Kostenbeteiligung

Die Deutschsprachige Gemeinschaft handhabt verschiedene Förderprogramme, um Personen, die auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt sind, zu einem Arbeitsverhältnis zu verhelfen. Für Personen mit einer Beeinträchtigung greift in der Regel das AktiF-Plus-Programm. Es sieht eine monatliche Kostenbeteiligung der DG in Höhe von 1.000 Euro im 1. Jahr vor. Im 2. und 3. Jahr verringert sich dieser Betrag auf 600 Euro bzw. 300 Euro pro Monat.

Daneben bietet das Arbeitsamt der DG auch verschiedene Praktikumsformen an. Damit können potenzielle Arbeitgeber testen, ob der Bewerber sich für die angedachte Arbeit für ihren Betrieb eignet bzw. können sie ihn für diese Arbeit „fit machen“. Konkret sind drei Praktika mit finanziellen Vergünstigungen im Angebot des ADG (nicht auf Personen mit einer Beeinträchtigung begrenzt):

- > das **Arbeitsplatzprobungspraktikum**, ein unbezahltes Schnupperpraktikum während maximal vier Wochen,
- > die maximal sechs monatige **individuelle Berufsausbildung im Unternehmen** und
- > das **Einstiegspraktikum** (mindestens drei bis höchstens sechs Monate).

Detaillierte Informationen erteilen die Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben (www.selbstbestimmt.be) und das Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft (www.adg.be).

.....

Helmuth Veiders



Rinder

Nüchterne Kälber: **nachgegeben**

Battice - Doppellender	6. Juli	475-750	=	€/Stück
Battice - Weißblau	6. Juli	135-275	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	6. Juli	65-135	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Gute	6. Juli	60-100	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Mittelwertige - Max.	6. Juli	60	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	5. Juli	370-640	-10	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	5. Juli	75-165	-15	€/Stück
BVK - Stiere - Milchttyp	5. Juli	65-100	-5	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	5. Juli	90	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	5. Juli	30-100	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	5. Juli	50-275	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	5. Juli	475-725	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	5. Juli	300-675	=	€/Stück

Kühe mager: **unverändert**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	5. Juli	175-925	=	€/Stück
Ciney - 50%	5. Juli	925-1025	=	€/Stück
Ciney - 55%	5. Juli	1225-1350	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	5. Juli	1050-2250	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	5. Juli	950-2150	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	6. Juli	1500-2100	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	6. Juli	1350-1800	=	€/Stück
Battice - Gute	6. Juli	700-1100	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	6. Juli	425-625	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh: **unverändert**

Battice - R - Gute	6. Juli	775-1100	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	6. Juli	550-825	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	6. Juli	275-500	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	6. Juli	200-300	=	€/Stück
Brügge - Doppellender - Label < 78 Monate	10. Juli	2,75-2,90	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellender	10. Juli	2,45-2,70	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellenderwertig	10. Juli	2,20-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute	10. Juli	1,80-2,05	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 55%	10. Juli	1,55-1,80	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 50%	10. Juli	1,30-1,50	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Wurstkühe	10. Juli	1,00-1,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Wurstkühe	5. Juli	1,20-1,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	5. Juli	1,40-1,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	5. Juli	1,70-1,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	5. Juli	1,80-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	5. Juli	2,20-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	5. Juli	2,60-2,80	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: **nachgegeben**

Dept.LV - Kat. D - R2	24. Juni	317,06	=	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	24. Juni	304,79	=	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - 02	24. Juni	283,95	-1,78	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - 03	24. Juni	278,63	-0,47	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - 04	24. Juni	275,37	-0,42	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	24. Juni	233,73	-1,21	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	24. Juni	226,22	-0,31	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **nachgegeben**

BCZ - Butter	1. Juli	371,46	-2,04	€/100 kg
--------------	---------	--------	-------	----------

Käse: **nachgegeben**

BCZ - Cheddar	1. Juli	322,50	-2,50	€/100 kg
---------------	---------	--------	-------	----------

Milch: **nachgegeben**

BCZ - Reeller Auszahlungspreis Milch	1. Mai	33,50	-0,46	€/100 l
--------------------------------------	--------	-------	-------	---------

Milchpulver: **nachgegeben**

BCZ - MMP Spray	1. Juli	208,43	-0,46	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	1. Juli	298,61	-0,75	€/100 kg

Ackerbau

Raps Paris

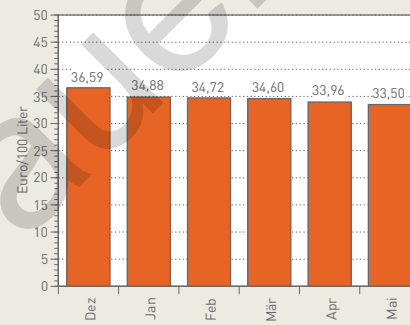
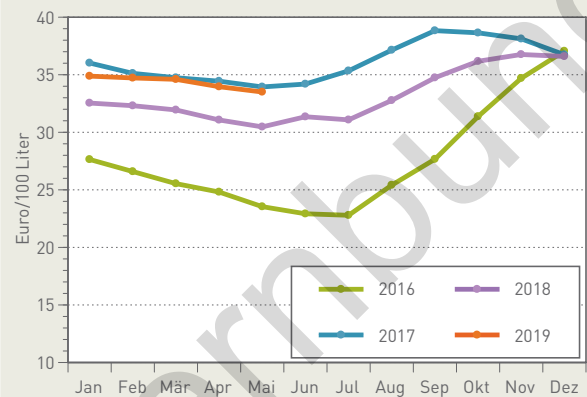
Matif - Vertrag Aug 2019	9. Juli	368,00	+6,75	€/Tonne
--------------------------	---------	--------	-------	---------

Matif - Vertrag Nov 2019	9. Juli	371,50	+6,50	€/Tonne
Matif - Vertrag Feb 2020	9. Juli	374,50	+6,00	€/Tonne

Sojabohnen

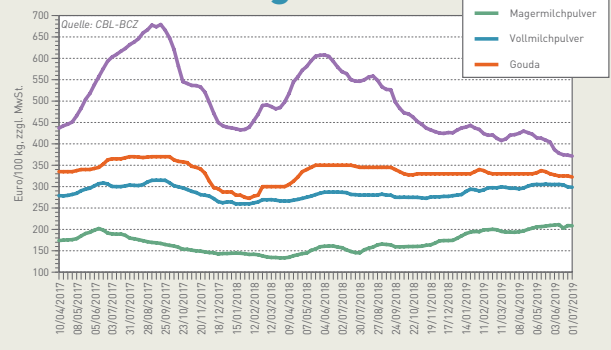
Chicago - Vertrag Juli 2019	9. Juli	286	+2	€/Tonne
Chicago - Vertrag Aug 2019	9. Juli	287	+1	€/Tonne
Chicago - Vertrag Sep 2019	9. Juli	289	+1	€/Tonne

Milchpreisentwicklung



Entwicklung des durchschnittlichen belgischen monatlichen Auszahlungspreises (inkl. monatliche Prämien, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen) bei reellem Fett- und Eiweißgehalt. Gewichtung nach dem Anteil der Molkereien an der gesamten Milchverarbeitung.

Preisnotierungen Milcherzeugnisse



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

Landwirtschaft in all ihren Facetten

Das letzte Juli-Wochenende ist traditionsgemäß ein Highlight für die gesamte landwirtschaftliche Welt der Region und weit darüber hinaus: Die Landwirtschaftsmesse von Libramont öffnet für vier Tage ihre Pforten. Und im Anschluss daran lädt die Demo Forest zu einem Besuch ein.

Die Landwirtschaftsmesse von Libramont, das sind 200.000 Besucher und 800 Aussteller an vier Messetagen. Hinzu kommen mehr als 20.000 Personen, die der Messe auf Facebook (+30% gegenüber 2017) oder Twitter folgen. Libramont, das sind auch treue Aussteller, die sich der Bedeutung der Ausstellung für ihr Business bewusst sind: 90% von ihnen lassen es sich nicht nehmen, auch im Folgejahr wieder in Libramont präsent zu sein. Und deshalb sind die 100.000 m² Nettoausstellungsfläche auf dem Messegelände natürlich auch in diesem Jahr wieder ausgebucht. Alle wichtigen Marken, die ihre Erzeugnisse und Dienstleistungen auf dem belgischen und den benachbarten ausländischen Märkten anbieten, zeigen am letzten Juliwochenende in Libramont Präsenz. Denn wie für die Fachbesucher stellt die Messe auch für sie ein einzigartiges Ereignis dar, auf dem man nicht fehlen darf.

Internationale Ausstrahlung

Die Messe von Libramont hat internationale Ausstrahlung: 2019 kam knapp ein Viertel der Aussteller aus dem benachbarten Ausland (gegenüber 17% im Jahr 2012); ein Dutzend Nationalitäten stellen direkt aus. Nach Belgien mit 82% der Aussteller kommen Frankreich (14%), die Niederlande, das Großherzogtum Luxemburg, Deutschland, Italien, Großbritannien, Irland, Polen, Spanien, Österreich und die Schweiz.

Die Liste der Aussteller umfasst in diesem Jahr 17% Neulinge (davon ein Drittel ausländische Unternehmen), die erstmals oder nach längerer Unterbrechung den Weg nach Libramont gesucht und gefunden haben. Besonders stark vertreten sind sie in den Bereichen Ausrüstung für die Viehhaltung (inkl. Dünge- und Futtermittel), Pflege und Unterhalt von Grün- und Forstflächen, Landmaschinen, Tiefbau und Kommunaltechnik sowie vernetzte land-

wirtschaftliche Anwendungen, Dienstleistungen und Produkte.

Reichhaltiges Programm

An insgesamt sechs Messetagen ist Libramont Schaufenster par excellence der wallonischen Land- und Forstwirtschaft. Ob Tierhaltung, Maschinen und Technologien, Lebensmittel, Garten- und Gemüsebau, Bauwesen, Tiergesundheit oder Forschung, Aus- und Weiterbildung und Kultur – alle Aspekte und Facetten der Landwirtschaft zeigen sich in Libramont von ihrer besten Seite. Ob Aussteller oder Besucher, jeder sieht die Messe mit seinen eigenen Augen auf der Suche nach Antworten auf seine spezifischen Bedürfnisse. Für den einen hat der Besuch in erster Linie einen geschäftlichen Hintergrund, verspricht das Ereignis doch gute Kaufkonditionen. Für den anderen steht die Pflege von Kontakten im Vordergrund. Und für noch andere ist der Besuch eine Rückkehr zu seinen Wurzeln, ein Eintauchen in diese ganz besondere Atmosphäre einer ländlichen Open-Air-Messe. Nicht zu vergessen der Einblick, den die Mecanic Show in den Stand der technischen Entwicklung im Bereich Landmaschinen bietet. Oder die Verkostung hochwertiger lokaler Produkte. Unter den Neuheiten der Ausgabe 2019 der Landwirtschaftsmesse von Libramont ist besonders der Inspired Garden von Husqvarna und Partnern zu nennen, der ein echtes Erlebnis darstellt. Ein Besuch dieser 600 m² großen Fläche gewährt nicht nur einen Einblick in die Schönheit der Anlagen, sondern man kann sich auch vom Nutzen und den Vorteilen der dort präsentierten Geräte, insbesondere im Bereich Robotik, überzeugen.

Pools und Parcours

Auch in diesem Jahr werden den Besuchern wieder sechs Parcours und Routen angeboten, die auf didaktischer Art und

Praktische Hinweise

Datum:

von Freitag, 26., bis Montag, 29. Juli

Adresse:

Messegelände Libramont Exhibition & Congress, Rue des Aubépines 50, 6800 Libramont

Öffnungszeiten:

von 9.00 bis 18.30 Uhr (Zugang bis spätestens 17.00 Uhr)

Eintrittspreise:

- > Online-Vorverkauf via www.foiredelibramont.com: 14 Euro (Tageskarte) bzw. 90 Euro (4-Tagekarte, inkl. Zugang zur Eröffnungszeremonie)
- > vor Ort: 16 Euro (elektronische Zahlungsmöglichkeiten an den Kassen; Eintrittskarten auch in den Parkbereichen erhältlich) – ermäßigte Preise für Gruppen (mindestens 20 Personen), Studenten, Behinderte, Senioren (12,00 Euro) und Kinder von 6 bis 12 Jahren (3,00 Euro) – freier Eintritt für Kinder unter 6 Jahre.

Parking:

6 Euro (inkl. Shuttle-Service mit TEC-Bus). Bevorzugen Sie die Entlastungsparkplätze nach der Autobahnausfahrt. Für Personen mit eingeschränkter Mobilität steht ein Transportservice zur Verfügung (Tel. 061/29.23.05). Ausstellerkatalog, offizielles Programm, Messegeländeplan, Katalog der Mecanic Show sind kostenlos vor Ort erhältlich sowie im Internet unter www.foiredelibramont.com abrufbar (teilweise in deutscher Sprache).



02:00

*Einfach und schnell ... was brauchen
Sie mehr bei **Mastitis** !*

NEU

FRAGEN SIE IHREN TIERARZT UM RAT!

zoetis

Wie die Verluste durch **Mastitis** senken?

(Supré Karlien, DVM, PhD, Area Veterinary Manager Zoetis NV)

Euterentzündungen stellen die häufigste Erkrankung bei Milchvieh dar. Das war früher so und das ist heute leider immer noch so. In der Praxis wird die Behandlung von Mastitis nicht selten falsch angegangen. Behandlungen, die nicht gezielt auf den Erreger abgestimmt sind, verursachen nicht nur Mehrkosten, sondern sind auch im aktuellen Kontext des verantwortungsvollen Umgangs mit Antibiotika nicht mehr haltbar. Welche Möglichkeiten bestehen, um Euterentzündungen wirkungsvoller und gleichzeitig kostengünstiger zu behandeln?

Je weniger Tiere erkranken, desto geringer die Kosten für die Behandlung. Daneben spielt die Schwere der Erkrankung eine Rolle. Und nicht zuletzt ist wichtig, dass das vom Tierarzt verordnete Behandlungsprotokoll akribisch eingehalten wird.

Neuinfektionen verhindern/reduzieren

Je weniger, desto besser. Dieses Motto gilt auch im Fall von Euterentzündungen. Die Grenzwerte werden bei drei Fällen klinischer Mastitis pro 100 Kühe pro Monat veranschlagt. Ziehen Sie Ihren Tierarzt zu Rate, wenn dieser Richtwert überschritten wird. Analysieren Sie mit ihm die Situation, um die Problemursache(n) zu ermitteln. Ein wichtiger Ansatz ist dabei die Feststellung, in welche Gruppe die Probleme am größten sind.

- Sind es vor allem Färsen, deren Milch kurz nach dem Abkalben „flockt“? Kalben Rinder als „Dreistricher“ ab? Dann besteht möglicherweise ein Fliegenproblem, das man nicht unter Kontrolle hat. Oder die Unterbringung des Jungviehs ist nicht optimal.
- Erkranken insbesondere frisch gekalbte Kühe? Dann rufen Sie sich ins Bewusstsein, dass der Ursprung der meisten Mastitisfälle, die kurz nach dem Abkalben (und bis ca. drei Monate in Milch) auftreten, in der Trockenstehzeit zu suchen ist. Verwenden Sie in diesem Fall interne Zitzenversiegler, die zusätzlichen Schutz während der Trockenstehzeit bieten. Erörtern Sie die Frage nach dem für Ihren Betrieb am besten geeigneten Trockensteller (unter Berücksichtigung der Trockenstehdauerzeit und der spezifischen Mastitisproblematik) mit Ihrem Tierarzt. Und denken Sie immer daran: Ein sauberer, trockener Stall für Trockensteher und ein separater Abkalbestall sind ein Muss!
- Sind die Mastitisfälle über alle Laktationsstadien verstreut? Dann besteht möglicherweise ein Problem mit der Melkanlage. Oder die Einstreu der (Tiefstreu-)Boxen ist vielleicht zu feucht oder von schlechter Qualität. Oder es herrscht ein hoher Infektionsdruck in der Herde.

Verantwortlich für einen hohen Infektionsdruck in der Herde sind Kühe, die subklinisch an Mastitis erkrankt sind (= hohe Zellzahl, aber keine Flocken in der Milch) und unbemerkt Mastiserreger in der Milch ausscheiden. Überprüfen Sie regelmäßig die Milchkontrollergebnisse (oder lassen Sie die Zellzahl aller laktierenden Kühe ermitteln), um solche Tiere ausfindig zu machen. Gehen Sie die Behandlung dieser Tiere gezielt an und verlieren Sie sie auch dann nicht aus dem Auge, wenn klinische Fälle Ihre Hauptaufmerksamkeit anziehen!

Prävention kostet auch Geld

Ein Betrieb ist nicht der andere. Begegnen Sie der Mastitis in Ihrem Betrieb mit richtigen, wirkungsvollen Waffen. Denn die teuerste Präventivmaßnahme ist diejenige, die keine Wirkung zeigt! Ein möglicher Grund hierfür ist, dass die Maßnahme nicht auf den Erreger abgestimmt ist. Wenn die Mastitisfälle in Ihrem Betrieb hauptsächlich auf Umweltkeime (z.B. *Escherichia coli* oder *Streptococcus uberis*) zurückzuführen sind, dann haben Maßnahmen, die spezifisch auf kuhgebundene Erreger (z.B. *Staphylococcus aureus*) ausgerichtet sind, wenig Aussicht auf Erfolg. Vordippen ist in diesem Fall für Sie in Ihrem Betrieb erfolgversprechend, während es bei Ihrem Nachbarn mit einem anderen Erregertypen sinn- und zwecklos ist und nur unnötige Kosten verursacht. Ein weiterer Grund dafür, dass Vorbeugemaßnahmen ohne Wirkung bleiben, ist ihre nicht sachgemäße Anwendung. So hat beispielsweise Dippen nur dann die gewünschte Schutzwirkung, wenn die Zitze mindestens zu 2/3 in das Produkt eingetaucht wird. Übrigens: Wussten Sie, dass die Hälfte der Milchviehhalter, die interne Zitzenversiegler beim Trockenstellen benutzen, diese nicht sachgemäß einsetzen? Dann trifft der Spruch zu: Außer Spesen nichts gewesen.

Wenn es darum geht, den Einsatz von Antibiotika in Milchviehbetrieben zu reduzieren, dann ist die Eutergesundheit der erste und oberste Ansatzpunkt. Vorbeugen geht hier vor Heilen. Und wenn doch eine Kuh klinisch an Mastitis erkrankt, dann muss sie gezielt behandelt werden! Das erhöht die Genesungsaussichten und reduziert die Kosten und die Produktionsausfälle, die Euterentzündungen auf Ihrem Betrieb verursachen. Für detaillierte Informationen über das optimal auf Ihren Betrieb abgestimmte Behandlungsprotokoll wenden Sie sich an Ihren Tierarzt. Zoetis ist der Partner Ihres Tierarztes, auch in Sachen Eutergesundheit. Erörtern Sie mit Ihrem Tierarzt, ob Zoetis in Ihrem Betrieb einen Beitrag zur Lösung der Mastitisprobleme leisten kann.

- Weise einen Einblick in spezifische Aspekte der Landwirtschaft bieten. Im Innovationsparcours (zu dem auch die Mecanic Show zählt) und im Pool der vernetzten Landwirtschaft stellen 20 wallonische, flämische und französische Unternehmen das Potenzial der HightTech-Landwirtschaft vor.

In der Bio-Route kann der Besucher sich von der Qualität und der Vielfalt der wallonischen Biolandwirtschaft überzeugen, mit besonderem Akzent auf die spezifischen Produktionsmittel und Dienstleistungen, die der Sektor benötigt.

Weitere Routen sind der Milchproduktion und -verarbeitung sowie der Tierhaltung und -gesundheit – jeweils in einer Profi- und einer Familienversion – gewidmet.

Der Familienparcours überrascht die Besucher durch die Vielfalt und die Qualität der Aktivitäten, die in der *Ferme enchantée* angeboten werden. Dank des Enthusiasmus von einem Dutzend Partner können Eltern und Kinder auf 3.000 m² in die spannende Welt der Landwirtschaft eintauchen, mit besonderem Augenmerk auf das, was Kinder und Jugendliche am meisten in den Bann zieht: Tiere und Maschinen.

Die Aussteller in den diversen Polen sowie die dort angebotenen Aktivitäten können unter www.foiredelibramont.com abgerufen werden.

Mecanic Show

Für das Jahr 2019 hat die Kommission „Maschinen und Produkte“ 16 innovative Maschinen und Geräte ausgewählt, darunter u.a.:

- > den Automower® AWD, ein neuer Mähroboter von Husqvarna für schwieriges Gelände mit einem Gefälle von bis zu 70%,
- > die Kettensäge MS 500i von Stihl mit serienmäßiger elektronisch geregelter Kraftstoffeinspritzung,
- > den MLT-Teleskoplader von Manitou mit automatischer Motorabschaltung,
- > zwei Futtermischwagen mit innovativer Technik (Tatoma und Kuhn),
- > den integrierten Schutz gegen Überlastung des Schneidrotors mit Ausschwenken der Messer in Krone-Hochdruckpressen,
- > den Ladewagen Tigo XR von Fendt mit seiner 2,20 m breiten Pickup und neuem Hydraulikantrieb,

Demo Forest am 30. und 31. Juli

Auf die Landwirtschaftsmesse folgen zwei Forsttage. Die diesjährige Demo Forest geht am 30. und 31. Juli in den Wäldern um Bertrix über die Bühne. 200 Aussteller stellen dort auf 80 ha nicht nur rund 500 verschiedene Maschinen aus dem Bereich der Forstwirtschaft vor, sondern zeigen einen Teil davon auch bei der Arbeit unter Praxisbedingungen. Detaillierte Infos hierzu unter www.demoforest.be/de.

Tageskarte: 20 Euro (vor Ort) bzw. 16 Euro (Online-Vorverkauf), freier Eintritt für Kinder bis 12 Jahre
Weitere Infos unter www.demoforest.be.

Der Wert von Kramp für Ihr Unternehmen.

**Alle Produkte und Lösungen zusammen
von einem vertrautem Lieferant**



Für fast alle Produkte gilt folgendes: bevor 18:00U bestellt, am nächsten Tag geliefert. Kramp bietet ein außerordentlich breites und tiefes Ersatzteilsortiment. Unsere Eigenmarken, Kramp, Gopart und Farma, stehen für eine ausgezeichnete Qualität. Jeder Marke beantwortet geeignet auf Ihre Wünsche.

KRAMP
It's that easy.

> den Ballensammelwagen Bale Collect von Krone, der bis zu drei (120 cm breite) oder fünf (80 cm breite) Quaderballen sammelt und gruppiert ablegt.

Die ausgewählten Materialien werden im eigens dafür eingerichteten Park ausgestellt und an allen vier Messetagen im

Großen Ring präsentiert (jeweils um 13.30 Uhr).

.....

Helmuth Veiders

Programm (Auswahl)

Täglich

- > 67. Jumping von Libramont
- > Reitvorführungen und -turniere sowie diverse Pferdeshows (Großer Ring)
- > Mecanic Show: Vorstellung innovativer Landmaschinen (jeweils um 13.30 Uhr, am Montag um 11.45 Uhr) (Großer Ring)
- > Genitec: Ausstellung und Vorführung von Bau-, Erdarbeiten und Fördertechnik sowie 4x4-Fahrzeug
- > Vorführungen von Geräten und Material für das Anlegen und den Unterhalt von Parks und Gärten
- > Das Dorf der Landwirtschaft: diverse Workshops und Aktivitäten für Jung und Alt

> Verzauberter Bauernhof: Entdeckung der Welt der Nutztiere durch diverse Demonstrationen und Einführungskurse

> Bleu-Blanc-Belge-Mutterkuhhaltung: didaktische und unterhaltsame Animation der AWE

> Didaktische Workshops und Verkostungen von lokalen Produkten

> Eisenschmieden und Hufbeschlag

> Showkochen von „Coq de Cristal“-Produkten

Freitag, 26. Juli

> 10.00 Uhr: Offizielle Eröffnung (Auditorium LEC 4, auf Einladung)

> ab 9.00 Uhr: Limousin-Wettbewerbe

> ab 10.30 Uhr: Montbéliarde-Wettbewerbe

> ab 11.00 Uhr: HFund Blonde d'Aquitaine-Wettbewerbe

Samstag, 27. Juli

> ab 10.30 Uhr: BBB-Wettbewerbe

> ab 13.00 Uhr: Charolais-Wettbewerb

Sonntag, 28. Juli

> ab 9.00 Uhr: Ardenner Kaltblüter Wettbewerb Exterieur und Grundgangarten

> ab 9.00 Uhr: Haflinger Wettbewerb

Montag, 29. Juli

> ab 9.00 Uhr: Jumping

> ab 9.00 Uhr: Ardenner Kaltblüter Zug und Gespann Wettbewerbe

Detailliertes Programm unter:

www.foiredelibramont.be

Das Rahmenprogramm von

Demo Forest finden Sie unter:

www.demoforest.be

Superfeiner Kalkdünger

Top Kalke - Top Preise !

DOLOMITSTEINMEHL 87% < 0,09mm	Dolomitstein	50 CaCo3 40 Mg CO3	Die absolute Königsklasse. Der einzige Kalk in Luxemburg, der gemahlen ist und nicht gesiebt. Sehr schnell wirksam. GMP+ Zertifiziert
DOLOKALK 50% < 0,09mm	Dolomitstein	50-40 0-0,05mm	Der ideale Kalk zur Erhaltungsdüngung. Erdfeucht in Hallen gelagert. Staubt nicht beim Streuen. Optimale Erhaltung der Bodenstruktur.
CALCIFERTILCAL 95	Kalkstein	85 CaCo3 0-1mm	Graufarbener, belgischer Kalk ohne Magnesium aber sehr stark im Calcium.
LUXCAL	Kalkstein	80 CaCo3 0-1mm	Neues Produkt der luxemburgischen/französischen Grenze. Kalk ohne Magnesium, mit sehr hoher Reaktivität
DOLO BAG	Dolomitstein	0-0,09mm	Perfekt zum Einstreuen der Liegeboxen und für die Stallhygiene. Bigbag 1000kg ab Lager Oberglabach oder Lieferung

// www.hess.lu

- > Lieferung frei Hof mit Kipper oder Schubboden.
- > Kalkstreuer zur Miete oder komplett Streuen.
- > Abholung ab Lager Oberglabach möglich.
- > All unsere Kalke sind im **Bio** zulässig.



Tel. 00352 621195 034
E-mail: carlohess@icloud.lu
www.hess.lu



Flexibel, wenn es drauf ankommt!

In der Landwirtschaft und im Gartenbau geht wenig nach Plan. Ein plötzlicher Sturm, der Ihre Ernte vernichtet, der Markt, der sich ungünstig entwickelt... Alles Faktoren, die es nicht leichter machen. Vor allem nicht, wenn bei Ihnen ein Kredit läuft. Aber das ändert sich nun. Bei der KBC können Sie jetzt den **KBC-Agroflexkredit** bekommen. Damit können Sie Ihrem Kredit eine Atempause geben und die Ratenzahlungen eine Weile aussetzen. Wollen Sie wissen, was dieser flexible Kredit für Sie bedeuten kann? Kommen Sie zu uns und reden Sie mit uns.



Mehr Informationen finden Sie unter
www.kbc.be/agroflex-kredit